



E. O. Bercht.

Zum fünfundzwanzigjährigen Bestehen der Landwirtschaftlichen Schule zu Großenhain.

Im Winter 1902 erschien eine Abordnung aus Böbla bei dem Vorsitzenden des Handelschulkonfortiums, Kaufmann Markus, um ihm die Notwendigkeit der Errichtung einer landwirtschaftlichen Lehrstätte in Großenhain klarzulegen. Bald wurde in gemeinsamer Sitzung des Vorstandes des Handelschulkonfortiums mit dazu geladenen Vertretern der landwirtschaftlichen Vereine aus der Umgegend Großenhains, dem Amtshauptmann Geheimrat Dr. Ahlemann und dem Bürgermeister Herrmann ein Vorstand gewählt, der aus den Herren Kaufmann Markus, Kaufmann Stadtrat Bretschneider, Fabrikant Caspari, Handelschuldirektor Püschel und als landwirtschaftliche Berater den Herren Rittergutspächter Lämpe, Rittergutsbesitzer Lieber, Gutsbesitzer Schietzel bestand. Die „landwirtschaftliche Abteilung an der Handelsschule“ wurde Ostern 1903 eröffnet. Anfänglich wurde der Unterricht von nebenamtlich zugezogenen Lehrkräften erteilt. Bald aber machte sich die Anstellung einer landwirtschaftlich praktisch und wissenschaftlich vorgebildeten Lehrkraft notwendig, die in der Person des Landwirtschaftslehrers Dr. Fleischmann gefunden wurde; er wirkte bis Herbst 1904 an der „landwirtschaftlichen Abteilung“. Sein Nachfolger ist der Unterzeichnete. Um besser Fühlung mit den maßgebenden landwirtschaftlichen Kreisen zu bekommen, wurde 1906 das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, vertreten durch die Herren Geheimrat Oekonomierat Andra, Oekonomierat Bahrmann und Oekonomierat Dr. v. Littrow, gebeten, in den Vorstand der Schulabteilung einzutreten, was auch geschah. Schließlich erfolgte die vollständige Übernahme der Abteilung in die Verwaltung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins als selbständige Schule im Jahre 1910. Die Schülerzahl, die in den ersten Jahren 19, dann

12, 15 usw. betragen hatte, war auf gegen 30 gestiegen; in der rein landwirtschaftlichen Gegend eine ganz natürliche Entwicklung. Die Schule hatte ihre Daseinsberechtigung erwiesen! Leider war auch in den folgenden Jahren in unserer Gegend oft der Wunsch des Sohnes, der den Besuch der landwirtschaftlichen Schule für unnötig hielt, maßgebend. Vielsach wurden auch die Kosten des Schulbesuchs gescheut, die für die entfernteren Ortschaften ja durch Stadtunterkunft oder Bahnfahrt höhere sind. Besichtigungen, Lehr- ausflüge ergänzen den Unterricht. In den Jahren ihrer Entwicklung war die Schule fast ganz auf sich angewiesen; materielle oder ideelle Unterstützungen wurden ihr außer den Kosten, die der Landeskulturrat, dann die Landwirtschaftskammer trug, nur wenige zuteil.

Ihre Stätte hat die Schule dreimal gewechselt, bis sie in das ihr jetzt zugewiesene Gebäude in schöner freier Lage am ehemaligen Flugplatz im Jahre 1921 einziehen konnte. Nach einem größeren Umbau, dessen Kosten von der Landwirtschaft des Bezirks aufgebracht worden sind, erfolgte im Jahre 1926 der Einzug der im Herbst 1925 angegliederten Mädchenabteilung in das nunmehr die ganze Schule beherbergende Gebäude. Zurzeit wirken an der Schule zwei hauptamtliche Lehrer, eine hauptamtliche Lehrerin, sechs nebenamtliche Lehrkräfte. 1924 begann zum ersten Male eine zweite Generation zu kommen, ein Sohn eines ehemaligen Schülers.

So erfreut sich die Großenhainer Landwirtschaftliche Schule eines ständig guten Besuchs. Möge sie weiter wirken dürfen zum Wohle der Landwirtschaft ihres Bezirks!

Dr. von Rechenberg.